

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

befähigtesten Offizieren, die von ihren Truppentröppern zu detachiren sind, entnommen wird.

Artikel 2. Der große Generalstab wird sich unter unmittelbarem Befehl des Kriegsministers und unter Leitung des Generalstabchefs der Armee zu beschäftigen haben: a) mit dem Studium militärischer Organisationsfragen; b) mit dem Studium und den Vorbereitungen der auf den Krieg bezüglichen Arbeiten, wie die Mobilisirung, die Konzentration, die Einrichtung der Etappen und der verschiedenen Operationstheater, mit der militärischen Geographie und Topographie des Landes; c) mit der Regulirung und Einrichtung der verschiedenen für die Armee im Felde notwendigen Hülfsmittelzweige, wie dem Eisenbahn-, dem Post-, Telegraphen- und Kundschaftsdienst; d) mit der Ausarbeitung und dem Halten der Landeskarten auf dem Laufenden, dem Studium der Geographie und Topographie fremder Länder und Anschaffung der diesbezüglichen Dokumente, mit Anfertigung von Karten und Plänen, welche für den Krieg notwendig sind; e) mit dem Studium der militärischen Kräfte der verschiedenen Staaten und beständige Beobachtung ihrer militärischen Anlegenheiten.

Artikel 3. Dieser Dienst wird behufs Ausführung der Arbeiten in drei Sektionen getheilt, von denen jede einen Stabs-Offizier des Generalstabes und die notwendige Zahl von Subaltern-Offizieren besitzt. Der älteste von den Sektionschefs wird gleichzeitig als Subchef des Generalstabes fungiren. Die erste Sektion, bestehend aus einem Stabs-Offizier und zwei Hauptleuten, wird sich mit den Arbeiten sub lit. a und b zu beschäftigen haben. Die zweite Sektion, bestehend aus einem Stabs-Offizier und zwei Hauptleuten, wird sich mit den Arbeiten sub lit. c und e beschäftigen. Die dritte Sektion, bestehend aus einem Oberst, einem Oberstleutnant, einem Major und vier Hauptleuten, wird sich mit den Arbeiten sub lit. d beschäftigen.

Artikel 4. Das Personal des gegenwärtigen Kriegsdepots wird die dritte Sektion des großen Generalstabes bilden.

Artikel 5. Unser Minister und Staatssekretär vom Kriegsdepartement ist mit der Ausführung dieses Dekretes beauftragt.

Verschiedenes.

— (Neue Versuche bei der Militär-Telegraphie.) Bei den Manövern des preussischen Gardekorps wurde im letzten Jahre von Seiten der Militär-Telegraphie ein mit vier Pferden bespannter Telegraphen-Wagen benutzt, in welchem die Morse-Apparate (von Gurtl), die nöthigen Batterien, auf Trommeln aufgewickelten Feld-Telegraphen-Kabel etc. in Fächern untergebracht waren, während die Telegraphen-Stangen außerhalb des Wagens besetzt wurden.

Man plante den portativen Buchholz-Apparat, welchen der Militär-Telegraphist bekanntlich mittelst eines Tragriemens umhängt und mit dem von den Ordonnanzen im Tornister auf Trommeln aufgewickelten Feld-Kabel verbindet, nur beim Telegraphenbau an und schaltete mittelst einer neu konstruirten Kontakt-Muffe denselben, sowie das Telephon zur Verständigung mit der Anfangs- und Endstation beliebig in die neue Kabel-Linie ein. Der Telegraphen-Wagen wurde im freien Felde dazu benutzt, auf demselben gleich die Station zu etabliren, und bewährte sich sehr gut, da man schnell nach entfernten Punkten hinfahren konnte, und wurden hierbei in einer Linie meist zwei Endstationen und eine Zwischenstation errichtet, welche mit Arbeitsstrom betrieben wurden.

Das Feld-Kabel, welches auf die Erde gelegt und nur bei Wege-Übergängen auf Stangen oder an Bäumen und Häusern besetzt wurde, soll sich vorzüglich bewährt haben, es war schwerer und zweckmäßiger wie das vorjährige konstruirt, die isolirte Kupferleitung war mit Stahlbraht als Rückleitung spiralförmig umwickelt und konnte selbst das Ueberfahren von Geschützen und Fahrzeugen aller Art sehr gut vertragen, ohne im geringsten verletzt zu werden.

In Ortschaften wurden die Stationen in Häusern etablirt und das Haupt-Quartier mit dem Quartier des Vorposten-Kommandeurs und den Feldwachen selbst telegraphisch verbunden.

Die Telegraphen- und Telephon-Leitungen wurden bis zu sechs Kilometer Entfernung angelegt und besonders das von Siemens & Halske neu konstruirte Telephon mit Regulirung zum Heben und Senken der Elektromagnet-Kerne angewandt; doch sollen im Allgemeinen die Telephon-Anlagen sich weniger gut bewährt haben, da jedes Geräusch in der Nähe der Telephon-Station bekanntlich den Betrieb stört und das Verstehen der Worte fast unmöglich macht.

Gedachter Telegraphen-Wagen war nur zu diesen Versuchen gebaut, für den Kriegesfall befinden sich im Depot der Pionier-Bataillone andere Feld-Telegraphen-Wagen, doch werden wahrscheinlich bei einer Mobilmachung ähnliche Wagen wie der oben beschriebene eingeführt, welche dann beim Vorpostendienst Verwendung finden werden. Bei den Uebungen der Militär-Telegraphie auf dem Tempelhofer Felde und dem Kreuzberg bei Berlin wurden zum Nachdienst optische Signale durch Laternen mit rothem, blauem und gelbem Licht gegeben. Die Morse-Zeichen wurden vom Telegraphisten entweder durch Oeffnen und Schließen eines Schiebers an der Laterne nach Art einer Laterna magica oder mittelst eines Schlüssels wie beim Morse-Apparat abgegeben und sollen sich diese optischen Signale im Allgemeinen sehr gut bewährt haben. (Milit.-Ztg. f. R. u. L.-D.)

— (Die Rettung eines Offiziers im Gefecht bei Gornidubnia 1877,) welche für die Anhänglichkeit und Aufopferung der russischen Soldaten für ihre Vorgesetzten ein ehrenvolles Zeugniß ablegt, wird von General Bogdanowitsch wie folgt erzählt: „Dem Lieutenant Gawrilschew des Moskauer Regiments wurde beim Sturm auf die kleine, von den Türken verteidigte Redoute ein Fuß zerschmettert. Rings um ihn herum lagen Todte und Verwundete. Unter letzteren befand sich der Unteroffizier Brückow. Derselbe bemerkte die Qualen des jungen Offiziers, trock zu ihm heran und versuchte, ihn mit seinem eigenen Leibe gegen die feindlichen Schüsse deckend, ihm seine Leiden dadurch zu erleichtern, daß er den Kopf des Offiziers an seine Brust legte. Aber bald bemerkte Gawrilschew, daß die unter seinem Kopfe liegende hochgezogene Brust zu stöhnen begann. Den eigenen Körper vor den seines Offiziers schiebend, hatte Brückow diesem mit dem Preise des eigenen Lebens das seine gerettet. Eine Kugel in die Seite, eine zweite in den Kopf, hatten den wahren Christen und furchtlosen Soldaten tödtlich getroffen! Die Mannschaften der 13. Kompagnie, zu der Gawrilschew wie Brückow gehörten, sahen, nachdem sie die Chaussee besetzt hatten, daß weit hinter ihnen ihr Offizier im stärksten Feuer lag. Sofort meldete sich ein Tapferer, um den Lieutenant Gawrilschew aus dieser Situation herauszuholen. Doch kaum hatte er zwanzig Schritte durchlaufen, da raffte ihn eine Kugel dahin. Dasselbe Schicksal hatten noch zwei der braven Moskauer. Dennoch ließ sich durch diese Vorgänge der Gefreite Nekrasow nicht abschrecken; er gelangte auch bis zu Gawrilschew, nahm ihn auf seine Arme, trug ihn zum Verbandplatz und kehrte dann eilenden Laufes auf seinen Posten in den Chausseegraben zurück.

(Bogdanowitsch, Die Garde des russischen Zaren, übersetzt von Pochhammer, S. 42.)

Diejenigen Agenten, welche s. Z. von dem inzwischen verstorbenen Herrn Reg.-Sekt. Christoph Schümperlin sel. mit dem Verschleiß seines Militär-Taschenkalenders betraut worden, mit der Abrechnung über den erzielten Absatz noch im Rückstande sind, werden anmit aufgefordert, ohne weiteren Verzug Rechnung zu stellen und den Betrag — abzüglich ihrer Provision — spätestens bis 25. des laufenden Monats an die unterfertigte Stelle einzusenden.

Frauenfeld, den 5. Januar 1883.

Notariat Frauenfeld,
J. Greminger.